

eben dieser Form ausspricht, verdankten weiterhin die ausschmückenden Züge und Reminiszenzen an andere Bibelstellen<sup>29</sup> ihren Ursprung, wie wir sie in den armenischen Typen in verschiedenem Grade verwendet finden. Ein Gegenstück bietet die teilweise bedeutend erweiterte Darstellung bei ZACH.

<sup>29</sup> Außer den früher angeführten Stellen: 7 «պատմութիւնս Եւսեփոսի», Lk. 6, 7, Mk. 3, 2; 10 «Կարգապետութիւնս», Rom. 8, 34. In ZACH.: 3 and it came to pass on a certain day, Lk. 5, 17; 4f. in the law, what does it command? Lk. 10, 26; in the mouth... Dt. 17, 6.

Die Gestalten, in denen die adultera bei den Armeniern begegnet, bestätigen das Urteil TH. V. ZAHN'S: „Es wird dieses *ἀδελφοποιον* in der Tradition sicherlich mit sehr starken sachlichen und formalen Variationen fortgepflanzt worden sein“<sup>30</sup> und dürften dazu anregen, den Schicksalen, die diese Perikope weiterhin im armenischen Schrifttume und in den übrigen alten Versionen erfuhr, nachzugehen.

<sup>30</sup> Geschichte des neutestamentlichen Kanons II, Leipzig 1890, S. 704.

## Der Römerbrieftext des armenischen Irenäus.

Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der armenischen Bibel.

Von

Dr. BENEDIKT KRAFT

Hochschulprofessor in Eichstätt (Bayern).

In der folgenden Studie handelt es sich vornehmlich um zwei Punkte. Einmal soll die Treue geprüft werden, mit der der armenische Übersetzer des irenäischen Hauptwerkes dessen Schrifttext übertrug. Zwar habe ich bereits in meinen „Evangelienzitate“<sup>1</sup> die große Übersetzertreue der Arm. (siehe unten) bezüglich der Wiedergabe der Bibelanführungen gerühmt und sie „ein vortreffliches, textkritisches Mittel zur Wiederherstellung des griechischen Urtextes“ (S. 66) genannt. Doch glaubte H. J. VOGELS (Bonn), dieses Urteil als zu günstig ansprechen zu sollen, und darum bat er um nochmalige Untersuchung.<sup>2</sup> Diesem Wunsch komme ich hier gerne entgegen.

Die zweite Aufgabe dieser Arbeit ergibt sich aus der kaum zu leugnenden Tatsache, daß der Anfertiger der Arm. bei seiner Übertragung eine armenische Bibel benutzt hat. Sie schimmert an vielen Stellen deutlich durch. Da gilt es nun klarzustellen, welcher

Art und Gestalt sie war. Diese Untersuchung lockt um so mehr, als wir uns noch in völliger Unkenntnis über die Entstehungsverhältnisse der armenischen Bibel befinden. Stammt sie letzten Endes aus dem Syrischen oder ist sie Übersetzung einer griechischen Vorlage? Wie weit geht im letzteren Fall der syrische Einfluß? Konnte ihr Anfertiger eine ältere armenische Übersetzung zu Rate ziehen oder existierte eine solche überhaupt nicht? Welches sind die Beziehungen einer etwa vorliegenden altarmenischen Bibel zur altsyrischen Schriftübersetzung? So und ähnlich lauten die noch ungelösten Fragen. Nachdem man lange Jahre gemäß der armenischen Tradition zwei Übersetzungen annahm, in der Regel eine frühere aus dem Syrischen und eine bald darauf folgende aus dem Griechischen<sup>3</sup>, hat neuerdings FR. MACLER den sy-

<sup>1</sup> H. HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik, 1. Teil, Leipzig 1897, 284f. und F. N. FINCK in Die Literaturen des Ostens, 7 (Leipzig 1907), 83f. Nach anderen handelt es sich bei der „zweiten Übersetzung“ nur um eine Revision der aus dem Syrischen geflossenen Übertragung nach griechischen Handschriften. Vgl. J. A. ROBINSON, Euthaliana, in Texts and Studies III, 3 (Cambridge 1895),



rischen Einfluß ganz geleugnet, da er auf Grund eingehender Vergleichen des armenischen Evangelientextes mit dem griechischen allein das Griechische, also weder die Vetus Syra noch die Peschitto, als Vorlage der armenischen Bibel habe feststellen können<sup>4</sup>. Die Hoffnung, daß dieses Urteil nur auf einen Teil der armenischen Handschriften zutrefte, hat A. MERK zuschanden gemacht, indem er ihre Einheitlichkeit als unanfechtbar nachwies und die Durchdringung der ganzen Übersetzung durch das Griechische bestätigte<sup>5</sup>. Freilich glaubt er, im Gegensatz zu MACLER, dennoch einen maßgebenden syrischen Einfluß annehmen zu müssen. Auf jeden Fall hält er an der Tatsache der Verwandtschaft zwischen Arm. und syr. fest, wenn wir auch über eine altarmenische Bibel nichts Bestimmtes wüßten. Dabei erscheint ihm die neue Hypothese F. C. CONYBEARE'S annehmbar, der noch kurz vor seinem Tode die Vermutung äußerte, daß eine altarmenische Bibel bestanden habe und daß diese aus altsyrischer Vorlage (Diatessaron) entstammt sei<sup>6</sup>.

Mich will bedünken, daß in diesen dunklen Fragen ein bisher übergangener Zeuge wichtige Aufschlüsse zur Ermittlung des einstmaligen Sachverhaltes geben kann, nämlich der armenische Übersetzer des Irenäus. Jedenfalls kommt ihm eine viel bedeutendere Geltung zu als z. B. den armenischen Übersetzungen des Aphraates, Ephräm oder Cyrill, und zwar nicht nur deshalb, weil er im Gegensatz zu den zwei ersteren ein griechisches Werk übertrug. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum, der hier zur Ver-

72-92, E. TER-MINASSIANTZ, Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (TU 11, 4), Leipzig 1904, 21 ff., und O. BARDENHEWER, Patrologie, Freiburg 1910, 509.

<sup>4</sup> Le texte arménien de l'évangile d'après Matthieu et Marc (Annales du Musée Guimet. Bibliothèque d'études. Tome 28). Paris 1919. In der Einleitung stellt er die armenische Tradition wie die Ansichten der neueren Gelehrten übersichtlich zusammen.

<sup>5</sup> Biblica 1923, 356-374; 1926, 40-72. Vgl. Miscellanea Fr. EHRLE IV (Rom 1924) 1-21.

<sup>6</sup> The Journal of Theological Studies 1924, 232-245. Dazu vergleiche seine Ausführungen über die armenische Bibel bei SCRIVENER-MILLER, A plain introduction to the Criticism of the New Testament II (London 1894), 148 ff.

fügung steht, wähle ich als Unterlage der Untersuchungen den Römerbrieftext. Die Prüfung weiterer neutestamentlicher Schriften wird folgen, da nur die systematische Durcharbeitung ganzer neutestamentlicher Bücher, sowohl der Evangelien wie des Corpus Apostolicum, zu einwandfreien Ergebnissen führen wird.

Als Abkürzungen werden im folgenden verwendet:

**Arm.** = die armenische Übersetzung zu Adv. haer. IV und V, zitiert nach Seitenzahlen der Ausgabe von K. TER-MEKERTTSCHIAN und E. TER-MINASSIANTZ (TU 35, 2).

**Epid.** = Epideixis (Des Irenäus Schrift „Zum Erweis der apostolischen Verkündigung“, TU 81, 1).

**Lat.** = die lateinische Übersetzung zu Adv. haer. (nach der Einteilung MASSUETS und STIERENS). Dazu vergleiche SANDAY-TURNER, Novum Testamentum s. Irenaei, Oxford 1923, 115-128, 271-274 und 288.

**Syr.** = der syrisch überlieferte Irenäustext.

**arm.** = der armenische Text des Neuen Testaments nach der Ausgabe von J. ZOHRAH, Venedig 1805.

**gr. lat. syr.** = der griechische, lateinische oder syrische Text des Neuen Testaments.

**Ambst.** = Ambrosiaster, ein fälschlich Ambrosius zugeschriebener Pauluskommentar, zitiert nach MIGNÉ, P. 1. 17, 47 ff. (der Text des Lemmas konnte freilich nur mit Vorsicht gebraucht werden).

**Aph.** = Aphraates' Homilien, zitiert nach der syrischen Ausgabe von J. PARISOT in der Patrologia Syriaca accurate R. GRAFFIN, 2 Bde., Paris 1894 und 1907, und der armenischen Übersetzung, herausgegeben von N. ANTONELLUS, Iacobi episcopi Nisibeni Sermones, Rom 1756. Vgl. G. BERT in TU 3, 3f.

**Eph.** = Ephräms Erklärung zu den paulinischen Briefen, zitiert nach der armenischen Ausgabe, Venedig 1836. Vgl. S. Ephraemi commentarii in epistolas D. Pauli ... in Latinum Sermonem translati, Venedig 1893 (textkritisch wenig brauchbar). — Die bei Aph. und Eph. stehenden Ziffern bedeuten die Seitenzahlen der betreffenden armenischen oder syrischen Ausgabe.

**Hr.** = S. Irenaei libros quinque adversus haereses ed. W. W. HARVEY, Cantabrigiae 1857.

**TU** = Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, herausgegeben von O. v. GEBHARDT, A. v. HARNACK und C. SCHMID, Leipzig.

1. Röm. 1, 2f. (11. armenisches Fragm. JORDANS, TU 36, 3, 20 und 152): Յառաջ խոստացաւ Աստուած է ձեռն մարդարեայ իւրոց՝ գրովք սրբովք, վասն որդւոց իւրոց, եղևոյ է զաւակէ Դաւթի.

Denselben Text liest arm., fügt aber am Schluss gemäß gr. Text մարդոց bei. Da kein Grund für die Aus-



zwecks stilistischer Besserung); die Form *զանձես*, während cod. Arund. *thesaurizans* liest; die Auslassung von *ἀποκαλύψεως*, das in Lat. aus lat. eindrang<sup>6</sup>, und von *լսու*<sup>7</sup>, das arm. gegen gr. zur sprachlichen Glättung einfügte. Die Hinzufügung von *ի բայց* in V. 6 ist wohl als passendes Füllwort zum Ersatz der sonst nicht möglichen Wiedergabe der Präposition *ἀπο(-δώσει)* zu betrachten. Ähnlich Arm. 94, 135 und 176 in I Kor. 6, 11, (wiederum gegen arm. und Eph. 61). Als Untreue muß die Wiedergabe von *ἀνοχης* durch einen Doppelausdruck (V.4), die Auslassung von *δέ* und die Verwendung eines Relativsatzes (V. 10; Lat. *operanti bonum*) verzeichnet werden.

Das Verhältnis zur arm. besteht wieder nicht in einer irgendwie gearteten Abhängigkeit der Arm. sondern darin, daß diese auf einen älteren armenischen Schrifttext zurückweist, von dem zugleich arm. ausgeht und den diese rezensiert. Für die Benützung einer armenischen Bibel durch Arm. (bzw. den Übersetzer der Epid.) und für die Annahme derselben Grundlage von Arm. und arm. sprechen zunächst die vielen Übereinstimmungen zwischen Arm. und Epid. einerseits<sup>8</sup> und Arm. (Epid.) und arm. andererseits, ferner die große Wahrscheinlichkeit, daß Arm. bei Nichtabhängigkeit von einer armenischen Bibelübersetzung manche Ausdrücke und Formen anders gewählt hätte (so die Form *բամսհեալ*, V. 4 — vgl. syr. ܒܡܨܘܚܐ; den Ausdruck *արդարադատութեան*, V. 5; den sie gelegentlich der indirekten Anführung des Verses in IV. 33, 15 = Arm. 117 nicht findet; die Omission von *δέ* und die Relativform *որ գործէ* in V. 10, beides ebenso durch arm. überliefert), endlich die Eigenart der Änderungen der arm. gegenüber Arm. Diese Änderungen bestehen lediglich in sachlich besserer Wiedergabe der griechischen Vorlage, in stilistischen Glättungen oder in gelegentlichen Korrekturen nach syr. (vgl. oben), seltener nach gr. Hierher gehören Ausdrücke und Formen wie (V. 4) *քարտուծեան* (*տից չորստօտից*), *զնեբելովն* (*զ* mit Instrum. zur Angleichung an den vorausgehenden und folgenden Instrum.), *արհամարհիցես*, *գիտիցես*, *զի* (das arm. mit Vorliebe gebraucht), die Umstellung von *զքեզ* (nach gr.; möglicherweise geht sie bereits auf die altarmenische Bibel zurück), (V. 5) die Einfügung von *լսու* im zweiten Glied (ähnlich wiederholt sie regelmäßig *ի* bei jedem Glied) und von *բուժ* nach *անձին*, die Trennung *արդար դատարութեանն*, (V. 6) *իւրեանց* (Angleichung an den Plur. *գործս*, statt des zutreffenderen *իւր* der Epid., das auch einige Handschriften bei ZOHRAH lesen) und das Präs. *հատուցանէ*, das vermutlich aus syr. stammt.

<sup>6</sup> Die Bibel des Ir. las freilich *ἀποκαλύψεως*, wie Epid. c. 8 zeigt; aber er unterließ das Wort in IV 37, 1.

<sup>7</sup> Arm. und Epid. sind fast wörtlich gleich, und zwar auch bei auffallenden Lesungen (Stellung von *զքեզ*, V. 4; Auslassung von *բուժ*, V. 5). Die Abweichungen (*այլ*, V. 5a und *յայտնութեան*, V. 5b) sind begründet. — Man darf bei längeren Schriftzitaten die gleichen Lesungen der Arm. und Epid. in der Regel dem Text ihrer armenischen Bibelvorlage gleichsetzen, um so mehr, wenn derselbe Text in arm. wiederkehrt oder hier nur eine stilistische Glättung erfährt.

Daß die Vorlage der postulierten älteren armenischen Bibel ein griechischer Text war, dafür zeugen mancherlei Ausdrücke, deren griechische Herkunft unbestreitbar ist (vgl. *անձին* und *արդարադատութեան*, V. 5), und weiter die Nichtübernahme zahlreicher syrischer Eigentümlichkeiten.

Für die Textart des Ir. sind die von Arm. und Epid. bezeugte Stellung des Pronomens *զքեզ* am Ende des V. 4 (ebenso syr.) und die Auslassung der Konjunktion *καί* (vor *δικαιοκρα.*, V. 5) kennzeichnend.

8. 3, 21 (IV 34, 2 = Hr. II 270 = Arm. 118): *Այժմ ահա* (arm. *բայց արդ*, Eph. 15 *իսկ արդ*) *առանց անիւնացն* (arm. *+ իսկ*) *արդարութիւնն Աստուծոյ երեւեալ* (arm. Eph. *յայտնեալ*) *է, վկայեալ յանիւնացն* (arm. *+ անիւն*) *եւ ի մարգարեից*.

Die Treue der Arm. zeigt sich in der Stellung *այժմ ահա* (gr. *νυνι δέ*) und in der Weglassung von Füllwörtern (*իսկ*, *անիւն*), wie sie arm. beliebt. Dadurch wirkt sie prägnanter. Die Wiederholung der Präposition (vor *մարգարեից*) beruht auf armenischen Spracheigentümlichkeiten. Der Ersatz des *երեւեալ* (= apparuit) durch *յայտնեալ* (= patefactum est) in arm. und Eph. entspricht syr. *ܐܘܨܚܐ*.

9. 3, 23 (IV 27, 2 = Hr. II 241 = Arm. 92): *Քանզի ամենայն մարդիկ* (arm. Eph. *ամենեքին*) *նուազին* (om. arm. Eph.) *եւ պակասեալ* (arm. Eph. *նուազեալ*) *են ի փառացն Աստուծոյ*. Vgl. IV 16, 4 = Hr. II 192 = Arm. 52: *... պակաս էր մարդն ի փառացն Աստուծոյ*.

Hier kommt wieder die Vorliebe der Arm. für Doppelausdrücke zur Geltung. Im übrigen ist die Beibehaltung von *մարդիկ* (ebenso Lat. IV 27, 2) ein Zeichen der Treue. Zur Konstruktion *ի փառացն* vgl. syr. *ܐܘܨܚܐ*. Eph. folgt durchaus arm.

10. 3, 30 (V 22, 1 = Hr. II 385 = Arm. 206; IV 22, 2 = Hr. II 229 = Arm. 80): *Ձի* (arm. *+ եթէ*) *մի է Աստուած, որ արդարացուցանէ*<sup>10</sup> *զթիփատութիւնն ի հաւատոյ* (arm. *+ ապա*) *եւ զանթիփատութիւնն ի ձեռն* (om. Arm. 80 und arm.) *հաւատոյ* (Arm. 80 *հաւատովք*, arm. *նովին հաւատովք*).

Die Treue des Übersetzers kommt durch Erhaltung des Perfekts in Arm. 80 (ebenso Lat. IV 22, 2: *iustificavit*), durch Unterlassung der Füllwörter der arm. (*ապա նովին*) wie durch den Sgl. *հաւատոյ* (Arm. 206) zum Ausdruck. Die Benützung des Wortlautes einer armenischen Bibel wird durch die Übereinstimmungen beider Zitate mit arm. wie durch die Einschaltung von *է* (nach *մի*; vgl. syr. *ܕܥ*) gewiß. Ob das Präs. *արդարացուցանէ* auf Konto der Treue (ebenso Lat. V 21, 3) oder der arm. (wohl nach syr.) zu setzen ist, bleibt unsicher. Die Ausstoßung der Präposition (*ի ձեռն*), ebenso die Verwendung des Instrum. (*հաւատովք*) und der Füllwörter verraten die Rezensiertätigkeit der arm.

11. 4, 3 (IV 5, 3 und 8, 1 = Hr. II 156 und 165 = Arm. 19 und 26): *... եւ զի հաւատաց Աբրահամ Աստուծոյ* (arm. Aph. *Աստուած*, Eph. 17 *յայն որ...*) *եւ համարեցաւ նմա յարդարութիւնն*.

<sup>10</sup> Die Abweichung von Arm. 80 (*արդարացուցանէ*) geht auf den Zusammenhang zurück; ebenso Lat. IV 22, 2.

Während die Anknüpfung des Zitates in der griechischen und lateinischen Überlieferung (IV 5, 3) Schaden litt (... *ἐπίστευος δέ; quid enim? Credit...*), entspricht die erhaltene armenische Verbindung (եւ զի) allein dem Zusammenhang. Sie war Ir. dadurch ermöglicht, daß sein Bibeltext *δέ* nicht las (ebenso D G syr. arm. Aph. — letzterer an zwei Stellen sowohl der syrischen wie armenischen Ausgabe; siehe GRAFFIN I 475 und 558, ANTONELLI 294 und 314). Die Lesungen եւ զի und Աստուծոյ (statt յԱստուած nach syr. ܐܠܘܗܐ oder Aph. ܐܠܗܐ), ebenso die Erhaltung der irenäischen Omission (*ή γραφή λέγει*) beweisen die Unabhängigkeit des Arm.-Textes von arm. Dagegen zeigt die Eph.-Übersetzung Übereinstimmung mit arm.

12. 4, 11 f. (IV 25, 1 = Hr. II 233 = Arm. 84; vgl. Epid. c. 24): ... որ եւ էառ զկտակ թլփատու թեանն չեա յան թլփատու թեանն հաւատոյ արդարութիւն... զի եղիցի հայր ամենեցուն, (որք... է ի) թլփատու թեանն հաւատացելոց.

Da es sich um ein indirektes, ohne Hilfe der armenischen Bibel übersetztes Zitat handelt, weicht das Wortbild von jenem der arm. sofort ab. Besonders auffallend ist am Schluß (vor *հաւատացելոց*) die Auslassung fallend von Lat. überlieferten Worte: et eorum qui ex praeputio. Möglicherweise liegt ein Homoioteleuton vor; vielleicht war auch eine besondere Erklärung der Stelle, wie sie etwa in der armenischen Übersetzung Ephrāms begegnet, die Ursache<sup>11</sup>. Die treue Nachbildung griechischer Konstruktionen erhellt aus den Worten *հաւատարարութիւն*, während sich Lat. mit einer Umschreibung behelfen muß.

13. 4, 13 (Epid. c. 35): Արդ ոչ ի ձեռն աւրինաց խոստու. քն Արրահամու, այլ ի ձեռն հաւատոցն.

Selbständig gegenüber arm. (indirektes Zitat!), treu übersetzt (zweimal *ի ձեռն*, während arm. zuerst den Instrum., dann den Abl. setzt) und unversehrt erhalten. Zu *ի հաւատոցն* der arm. vgl. die syrische Konstruktion mit *ܘ*, die Eph. 18 für das erste Glied (صلواته) ebenso (*յաւրենան*) wiedergibt<sup>12</sup>. Mit Rücksicht auf die Lesung des Ir. in der Epid. ist zu vermuten, daß auch die armenische Vorlage der arm. *արդարութեան* nicht las.

<sup>11</sup> Die Beschneidung ist „wie jener Kranz festgesetzt, der den Sieg (des Glaubens) vollendet. Der Kranz... bestätigt den Sieg“. Dann fährt er fort: „Circumcisionem constituit quasi signum, ut damnaret iustitiam, quae erat in praeputio, id est iustitiam quam praeputum assecutus est ut sit pater omnium creditum per praeputum ut tum sibi tum illis imputetur fides ad iustitiam, et vocabitur pater circumcisionis iis qui sectantur vias fidei in praeputio Abraham“ (Eph.-Übersetzung, Venedig 1893, 11 f.). — Auch Arm. 84 will zweifellos die Wichtigkeit der Beschneidung für den Glauben (Abrahams) und infolgedessen die Stellung Abrahams als „Vater der Beschneidung“ (gegen Ir., der diese Worte streicht) hervorheben.

<sup>12</sup> Interessant ist der Übersetzungsversuch von Eph. 18 im zweiten Glied: *վասն արդարութեան հաւատաց նորա; նորա* ist Lesung der syr., *վասն* mögliche Übertragung des syrischen *ܘ*, aber Fehlübersetzung des zugrundeliegenden griechischen *διὰ* (διαιουότης).

da es letztere gegen gr., syr. und Eph. an den Schluß stellt. Ebenso scheint es in Ambst. gefehlt zu haben, wie aus dem Text des Kommentars gegen jenen des Lemmas wohl geschlossen werden darf.

14. 6, 9 (IV 27, 2 = Hr. II 242 = Arm. 92): Գրիստոս ոչ եւս (om. arm. und Aph., letzterer nur in der armenischen Ausgabe; siehe ANTONELLI 350, dagegen GRAFFIN I 538; Eph. 23 liest: այլ ոչ) մեռանի եւ մահ նմա ոչ եւս տիրէ.

In diesem Vers erweist sich Arm. infolge ihres engen Zusammenhanges mit arm. als untreu. Die Lesung der Lat. „Christus non iam morietur, iam enim mors non dominabitur eius“ ist mit Rücksicht auf die Stellung von *eius* und das im Zusammenhang begründete Futur von *morietur* als ursprünglich anzusehen. Die Stellung des *eius* in Lat. wird von syr. und Aph. (syrisch und armenisch) geteilt und war sowohl die Lesart des Ir. wie der Altsyrer; ebenso *dominabitur* (d e f g m syr. Aph. — nur in der syrischen Ausgabe — Eph. Eus. Ambst.). Die biblische Unterlage der Arm. und arm. beruht somit auf dem Griechischen (beachte besonders das Präs. *տիրէ* in beiden Übersetzungen); doch ist *եւ* das Präs. *տիրէ* in beiden Übersetzungen (ebenso Aph.) einmöglicherweise aus dem Syrischen (ebenso Aph.) eingedrungen. Der armenische Aph. zeigt sich von arm. abhängig (om. *եւ*; *տիրէ*).

15. 6, 12 f. (V 14, 4 = Hr. II 363 = Arm. 187):

12. Արդ մի (arm. մի այսու հետեւ, Eph. 23 մի եւս) թագաւորեցէ (arm. -են, Eph. -ին) մեղքն ի մահկանացու մարմնի ձերու՛մ (arm. Eph. մարմնս ձեր) առ ի լսել նմա (arm. հնազանդել ցանկութեանց նորա).

13. Եւ առնել (arm. եւ մի պատրաստէք) զանդամս ձեր զէն անիրաւութեան մեղացն. այլ արարէք զձեզ (arm. Eph. պատրաստեցէք զանձինս ձեր) Աստուծոյ, իրրեւ (arm. Eph. որպէս) ի մեռելոց (arm. Eph. † ի) կենդանիս, եւ զանդամս ձեր զէն արդարութեան Աստուծոյ.

Vom Gesichtspunkt der Treue verdient der dem Griechischen analoge Formwechsel (*առնել — արարէք*) unter Beibehaltung desselben Wortstammes und des Tempus als besonders feine Arbeit hervorgehoben zu werden. Lat., arm. und syr. müssen hier hinter Arm. zurückstehen. Umgekehrt kann der Plur. *մեղքն* nicht als Untreue charakterisiert werden, da er dem armenischen Sprachgebrauch, wie er in Arm. vorliegt, entspricht. Großes Vertrauen verdient ferner Arm. durch Erhaltung der textlich interessanten Lesungen *առ ի լսել նմա* (auch Lat. ad oboediendum ei; ebenso D G d g m Tert. Or. Ambst. — in letzterem Kommentartext gegen Lemma) und *եւ առնել* (also Bezugnahme der Konstruktion auf *առ ի* und demzufolge Ausstoßung der Nestorion; ebenso Tert.: et ad exhibendum, und wohl auch Ambst.; dagegen Lat. nach lat.: neque exhibeatis).

Schwieriger ist das Verhältnis der Arm. zu arm. zu beurteilen. Zunächst scheint die erstere von der letzteren bezüglich der formellen Behandlung des Textes wie der Textart weit abzustehen. Ja, es drängt sich die Frage auf, ob nicht Arm. überhaupt ohne Rücksicht auf eine armenische Bibelübersetzung gefertigt worden sei. Doch lehrt ein Blick auf kleinere und indirekte Zitate, daß bei selbständiger Arbeit der Arm. ihre Abweichungen von arm. sowohl qualitativ wie quantitativ viel erheb-

licher sind. Auch berühren sich die beiden in der Wortwahl wie in der Wortstellung allzusehr. Tatsächlich ergibt sich bei näherem Zusehen, daß die Varianten der arm. durchaus auf Rezensionstätigkeit an einem Bibeltext beruhen, der in einer älteren Gestalt Arm. vorgelegen hat. Solche grammatikalische, stilistische oder sonstige Änderungen sind: (V. 12) die Pluralkonstruktion des Verbums (*Թագաւորեցեն*) mit Rücksicht auf den formellen Plur. *մեղքն*; *ի* mit Akk. Plur. *մարմինս*<sup>13</sup> (statt Dat. Sgl.) unter Beifügung des Pron. pers. (statt des Possesivpronomens); Ersatz der Konstruktion *առ ի* mit Infin. lediglich durch Infin. zur Einführung eines Zwecksatzes (so oft in arm.); (V. 13) Ersatz von *առնել* bzw. *արարէք* durch das zutreffendere *պատրաստել* (ebenso syr.); Wiedergabe des einfachen Pron. *զձեզ* durch *զանձինս ձեր*, was sich als klare Rezension nach dem Syrischen darstellt (zugleich sollte dadurch das griechische *ἐαυτοῦς* besser getroffen werden); Ersatz von *իրբե* durch *որպէս* (bei eigener Übersetzungsarbeit gebraucht auch Arm. in der Regel *որպէս*); Setzung der Präposition *ի* vor *կենդանիս* zur Verdeutlichung des Sinnes (ebenso Eph.; vgl. syr.).

Aus allem ergibt sich die Tatsache, daß Arm. aus Gründen der Textform wie der Textart nicht von der gegenwärtigen arm. abhängig sein kann. Vielmehr ist ihr Bibeltext, soweit er aus armenischer Quelle stammt, viel älter. Dennoch besteht zwischen beiden ein enger Zusammenhang, insofern beide von demselben armenischen Schrifttext ausgehen. Dieser letztere beruht auf griechischer Grundlage, wie ein Vergleich des Arm.-arm.-Textes mit syr. deutlich lehrt. Dennoch hat syr. im Verlauf der Textgeschichte einen bedeutenden Einfluß auf den armenischen Text genommen; dies ist an arm. deutlich zu ersehen.

16. 6, 21f. (V 14, 4 = Hr. II 363 = Arm. 187):  
 ... պտուղս (բերաք) մահու ... ծառայել զմեզ վասն արդարութեանն, զի պտուղ բերցուք զկեանսն.

Das indirekte Zitat erweist sich nach Ausweis von Lat. als treu und ist in seinen Ausdrücken unabhängig von arm. übersetzt. Die falsche Lesung *վասն* (lat. vult) ist auf Konto der Überlieferung zu setzen (Verwechslung von *կամի* mit *վասն* in der armenischen Majuskel). Die Treue ist (V. 22) besonders durch Erhaltung der Sonderlesung „der Gerechtigkeit dienen“ (ebenso Lat.; gegen arm. syr.) bewährt. Da dieser Text des Ir. auch bei Eph. 24 (*ծառայք արդարութեան*) begegnet, so handelt es sich um eine alte „westliche Lesung“.

17. 7, 6 (Epid. c. 90; vgl. V 9, 3 = Hr. II 343 = Arm. 171): Արդ նորոգութեամբ հոգւոյն (է կոչումս մեր) եւ ոչ ի (ebenso Eph.; om. arm.) հնութեան (Eph. 25 հնութիւն, arm. հնութեամբ) մերոյ (arm. Eph. գրոյն).

Daß *մերոյ* Schreibfehler für *գրոյն* ist, wie A. v. HARNACK und S. WEBER vorschlagen, wage ich mit Rücksicht auf den Zusammenhang der Stelle im „Erweis“ nicht zu behaupten. Jedenfalls würde der Text

<sup>13</sup> Korrektur nach dem Syrischen. Auch der armenische Eph. liest den Plur. Aber die Lesungen des letzteren sind nicht, wie man in der Praxis zu gern annimmt, ohne weiteres für den altsyrischen Text beweisend, da er auf weite Strecken arm. folgt.

„in unserer Altheit, in unserem alten Wesen“ entspr. hen. Arm. 171 liest dafür *մարմնոյս*. Gewohnterweise setzt arm. für *ի հնութեան* den Instrum., in unserem Fall auch mit Rücksicht auf das vorausgehende *նորոգութեամբ*; der Eph.-Übersetzer geht hier mit Arm.

18. 7, 18 (IV 36, 8 = Hr. II 284 = Arm. 131): Եւ կամեն (arm. զի կամքն) առաջի կայ (arm. կան ինչ): բայց ոչ գտանէ վճարել զգործն (arm. եւ առնել գործն ոչ).

Das kurze, indirekte Zitat zeigt wieder völlige Unabhängigkeit von der gegenwärtigen arm. und bekundet nach Ausweis der Lat. (et velle quidem in promptu adiacet, non invenit autem perficere) eine sorgfältige und buchstäbliche Übersetzerarbeit. Diese ist arm. an Treue weit überlegen (vgl. etwa die Wiedergabe des griechischen *κατεργάζεσθαι*). Letztere sucht gerade im ersten Teil unserer Stelle den alten Text stilistisch zu glätten. Dazu kommt die Bewahrung einer Sonderlesung der irenäischen Bibel: *οὐχ εὐλόγω (κατεργάζεσθαι)*; ebenso DGKLP vg syr. Ambst. Vielleicht ist auch die Ausstoßung von *τὸ καλόν* als alte Sonderlesung zu betrachten, da sie von syr. geteilt wird.

19. 8, 8 (V 10, 2 = Hr. II 346 = Arm. 174): Ոչ ի մարմնի (arm. որ մարմնովն) են, Աստուծոյ հաճոյ վնել ոչ կարեն.

Arm. und arm. beruhen auf demselben armenischen Bibeltext. Die Abweichungen der arm. sind stilistischer Natur (wieder Instrum. statt Ablat.). — Die armenische Übersetzung Ephräms liefert an unserem Vers ein Beispiel, wie ein Übersetzer bei Nichtanschlub an die Bibel von dieser sofort erheblich abweicht<sup>14</sup>.

20. 8, 9 (V 8, 1 und 10, 2 = Hr. II 339 und 347 = Arm. 167 und 174): ... դուք (ասէ), ոչ էք ի մարմնի (arm. Eph. 32 մարմնով), այլ ի հոգւով (arm. Aph. Eph. հոգւով), զի (om. arm. — Eph. fehlt in 9b) եթէ (Arm. 167 թէ) աւարեւ (arm. Aph. իցէ) հոգին Աստուծոյ ի ձեզ է (arm. բնակեալ). Vgl. Lat.: ... si qui dem spiritus dei habitat in vobis.

Die Zusammenhänge zwischen Arm. und arm. lehren uns, daß eine gemeinsame Beziehung zwischen beiden obwaltet<sup>15</sup>. Dabei ist der Text der Arm. nicht ein zufälliges Ergebnis des Übersetzers, sondern kehrt an zwei Stellen in derselben eigenartigen Fassung wieder. Er repräsentiert eine Form des Schrifttextes, die gegenüber jener der arm. wie des armenischen Aph. und Eph. als älter anzusehen ist. Der Beweis dafür liegt wieder im Charakter der arm.-Varianten als grammatikalischer und stilistischer Korrekturen *մարմնով* — *հոգով* (Instr.); Auslassung von *զի* und *արդարեւ* (nach gr.) dafür Setzung des Konjunktivs *իցէ* (statt *է*), womit gemäß gr. und syr. *բնակեալ* verbunden wird. Wenn Arm. jetzteres zweimal ausstößt (ebenso Aph. bei ANTONELLI 256 und GRAFFIN I 370 und II 91), so liegt die Schuld dieser Untreue an der dem Übersetzer vorgelegenen, altsyrisch beeinflussten Bibel. Denn Ir. selbst las *οὐχ*

<sup>14</sup> Eph. 31 liest: *մարմնաւորն ... ոչ Աստուծոյ որբուն է նա*.

<sup>15</sup> Neben dem fast gleichen Wortlaut ist die ungewöhnliche Stellung von *ի ձեզ* (gegen gr., lat. und syr.) beachtenswert.



Die Treue ist bis auf den Sgl. գործ vorzüglich und wird von Lat. und Syr. bestätigt. Der Sgl. գործ (gegen Lat.) ist wahrscheinlich als Überlieferungsfehler zu betrachten. Wenn Arm. trotz des sonst fast gleichen Wortlautes mit arm. քանզի statt զի schreibt, so entspricht dies einer von ihr beliebten Regel. Der Eph.-Übersetzer hat sich in unseren Versen nur lose an arm. angeschlossen und gibt die Stellung der Schlußworte in der Hauptsache nach syr. Es ist beachtenswert, daß die armenische Übersetzung der Katechesen Cyrills (Wien 1832, 368; 17. Katechese, § 4), deren Schrifttexte sonst meist arm. bzw. Eph. entsprechen, V. 14 wie Arm. liest.

Als sehr treu und von syr., Arm. und Lat. unabhängig erweist sich das 20. syrische Ir.-Fragment (Hr. II 448)<sup>19</sup>. Auffallenderweise ist ihm aber eine kleine Umstellung am Schluß (sunt p dei, ebenso S A C D d e m) eigen. Da die Stellung von Lat. und Arm. (hi sunt filii dei) in K L P wie in lat. (Cypr.) und arm. begegnet, so ist zu erwägen, ob nicht das syrische Fragment die ursprüngliche Lesung des Ir. übermitteln. Vgl. hiezu meine „Evangelienzitate des hl. Irenäus“, S. 54, Anm. 2.

24. 8, 15 (V 8, 1 und IV 9, 2 = Hr. II 339 und 170 = Arm. 167 und 31): (այլ ընկալեալք եւս զհոգին Աստուծոյ), որով աղաղակեմք՝ Աբբա հայր (Eph. 32 արբայ, հայր մեր).

Interessant ist die Einführung des Verses, da hier Arm. infolge selbständiger Arbeit in Wortwahl und Lesarten gänzlich von arm. (siehe diese) abweicht. Auch wiedergibt sie den Urtext treuer als Lat., die das Partiz. in einen Relativsatz auflöst und dabei եւս (cod. Arund. auch noch quid) verliert. Der von Arm. und arm. vorausgesetzte Schrifttext beruht auf griechischer, nicht syrischer Grundlage. Dagegen liest der armenische Eph., der hier nur ein kurzes und indirektes Zitat zu übertragen hatte, die syrische Fassung: արբայ, հայր մեր (= Abba, pater noster).

25. 8, 19 bis 21 (V 32, 1 = Hr. II 414 = Arm. 231) und 8, 21 (V 36, 3 = Hr. II 429 = Arm. 245): 19. Քանզի (arm. Eph. 32 զի) ակնկալու թիւն աշխարհիս (arm. արարածոյ)<sup>20</sup> յայտնու թեան որդւոյն (arm. + Աստուծոյ) սպասէ.

20. Քանզի (arm. զի) ընդունայնու թեան աշխարհս (arm. Eph. 33 արարածքն) հնազանդեցաւ (arm. Eph. -ան), ոչ (arm. Eph. + իւրեանց) կամաւ (Eph. կամով), այլ վասն այնր (arm. այնորիկ), որ հնազանդեցոյցն յուսով (Eph. զնոսա վասն յուսոյն).

21. Քանզի (arm. զի) եւ նոյն իւն (arm. ինքեանք իսկ, Eph. 33 նորին իսկ) աշխարհս (arm. Eph. արարածքն) աղատեսցի (arm. -եցին; Arm. 245: աղատել զաշխարհս) ի ծառայու թեան և սպասանու թեան յաղատու թիւն (Eph. աղատու թեանքն) փառաց որդւոյն (Eph. որդւոյն) Աստուծոյ.

<sup>19</sup> Zu beachten ist gegenüber Arm. besonders die eigene Übersetzung des Wortes „Fleisch“ (wie Lat.), während Arm. für „Fleisch“ und „Leib“ stets denselben Ausdruck hat. Ähnlich verhält es sich mit der Wiedergabe von τὰς πράξεις, während Arm. einfach գործ (Sgl.!) liest. Daraus ist auf eine griechische Grundlage des syrischen Fragments zu schließen.

<sup>20</sup> Ebenso Eph. im Zusammenhang.

In diesem längeren Zitate zeigt sich wieder klar, in welcher Beziehung der Bibeltext der Arm. zu jenem der arm. steht. Nach Abzug des Wenigen, das der Rezensor der arm. änderte, ist es gänzlich derselbe. Sehr verräterisch sind in dieser Hinsicht für beide die Formen որդւոյն (V. 19 und 21, arm. wie Arm. 231 und 245) und կամաւ (statt des Partiz.). Sie bedeuten für Arm. zugleich eine Untreue gegenüber dem ursprünglichen Ir.-Text; Lat. liest richtig filiorum dei und volens<sup>21</sup>. Dazu kommt, daß ihr Schreiber aus Nachlässigkeit Աստուծոյ am Ende von V. 19 (gegen Lat.) ausließ. Die Rezensionstätigkeit der arm. erstreckt sich auf folgende Punkte: Ersatz von քանզի durch զի (dreimal), von արարածքն (altperisches Lehnwort) durch արարածքն (dreimal), da Fremdwörter ausgeschaltet werden sollen (siehe oben I, 25) und von այնր durch այնորիկ; Setzung des Plur. des Verbums mit Rücksicht auf die Plur.-Form des Subjektes (հնազանդեցան und աղատեցին), Verdeutlichung des Wortsinnes (ἐκδοσα, ebenso D Ambst.) durch Einfügung von իւրեանց (nach syr., ebenso Eph.), Streichung des Doppelpronomens (նոյն ինքն, ինքեանք) Gebrauch eines Füllwortes (իսկ).

Zugunsten der These, daß der Arm. und arm. vorliegende Schrifttext aus dem Syrischen stammt, könnte allein auf կամաւ (Eph. կամով), freilich nicht zwingend, verwiesen werden. Gegen sie sprechen aber eine Reihe von Textdifferenzen (Wortwahl, Umstellung, Auslassung) und besonders die adäquate Wiedergabe des griechischen εις (V. 21), während der armenische Eph. auf Grund der syrischen Vorlage den Instrum. setzt. Eph. hängt V. 19 bis 21 überhaupt stark am syrischen Text (vgl. besonders V. 20. ... հնազանդեցոյց զնոսա վասն յուսոյն), wenn auch die Rücksichtnahme auf die Wortwahl der arm. unverkennbar ist.

26. 8, 36 (IV 16, 1 = Hr. II 189 = Arm. 50; vgl. II 22, 2 = Hr. I 327): ... զարն բոլոր իբրեւ ոչխարք զհի. Vgl. arm.: ... համարեցաք իբրեւ զոչխար ի սպանդ.

Die Überlieferung hat den Anschluß des Verses verdorben. Vgl. Lat.: Aestimati enim sumus... tota die ut oves occisionis. Im übrigen ist dieser ein Beispiel, wie sehr die Textgestalt der [Arm. von arm. abweicht, wenn Arm. selbständig arbeitet. Dabei ist Arm. ihrer Vorlage sehr treu; arm. hängt von syr. ab (ի սպանդ statt σφαγῆς; wohl auch der Sgl. ոչխար, der bei fehlender Punktation aus dem Syrischen gelesen werden konnte).

27. 9, 5 (IV 4, 1 = Hr. II 152 = Arm. 15): Քանզի ի նոցանէ ըստ մարմնոյ Գրիստոս ստղաբերեցաւ. Vgl. Theod. (Dial. II): ἐξ αὐτῶν (Lat. ex ipsa) γὰρ τὸ κατὰ σάρκα ὁ Χριστὸς ἐκαρποφορήθη.

<sup>21</sup> Es ist möglich, daß es sich bei որդւոյն lediglich um einen sehr alten Schreibfehler handelt, insofern յ und ջ in der armenischen Majuskelschrift leicht verwechselt werden konnten. Mag es aber Schreibfehler oder absichtliche Korrektur sein, in jedem Fall ist diese Variante für den Nachweis, daß Arm. und arm. auf derselben biblischen Vorlage beruhen, sehr bedeutsam. — Da der Armenier die Substantivform կամաւ, nicht das entsprechende Partiz. wählt, so ist zu vermuten, daß die griechische Vorlage ἐκδοσα nicht θελοσα las.



seinem Neuen Testament *οὐκ ἠγαπημένον ἦν*. las, wird aus I 10, 3 = Hr. I 97 und III 9, 1 = Hr. II 30 klar. — Was den Eph.-Übersetzer anlangt, so lehrt schon ein Blick auf seinen Text, daß er sich enge an arm. anschließt, ohne hiebei die Selbständigkeit zu verlieren. Übrigens führt Eph. Röm. 9, 25 als Zitat aus Osee ein.

31. 10, 3f. (IV 12, 4 = Hr. II 179 = Arm. 39):

3. *Քանզի* (arm. Eph. 38 *զի*) *անգիտելով* (arm. Eph. *տգէտ են*) *զարդարութիւնն Աստուծոյ* (arm. *Աստուծոյ արդ.*; Eph. *նորա յարդարութիւնէ անտի Աստուծոյ*...) *եւ զիւրեանց արդարութիւնն* (om. arm.; hab. Eph.) *կամեցեալք* (arm. Eph. *խնդրեն*) *կացուցանել*. (arm. + *զի*; Eph. fehlt) *արդարութեանն Աստուծոյ ոչ հնազանդեցան*.

4. *Քանզի* (Eph. *զի*) *կատարած աւրինացն Քրիստոս է յարդարութիւն ամենայնի, որ հաւատայ* (arm. *ամենայն հաւատացելոց*).

Der Text zeichnet sich durch treue Bewahrung der von Lat. überlieferten Stellung und Wortwahl aus: ignorantis enim iustitiam dei (cod. Arund. und Merc.) et suam iustitiam volentes statuere, iustitiae dei ... Dennoch ist in V. 3b und 4 der Anschluß an den armenischen Bibeltext unverkennbar (Plur. *աւրինացն* und Einfügung von *է* nach *Քրիստոս*). Für die Textart des Ir., die uns Lat. und Arm. verlässlich überliefern, sind die Stellung *iustitiam dei* (ebenso syr. Eph.) und die Addition *iustitiam* (nach *suam*, ebenso SFGKLDfG syr. Eph., auch Ambst.-Kommentar gegen Lemma-Text), beides in V. 4, kennzeichnend. Da Eph. in diesen Lesungen von arm. abweicht, obwohl er sich ihr im übrigen wesentlich anschließt, so handelt es sich klar um Textformen, die auch den Altsyrern eigneten.

32. 11, 17 (V 10, 1 und IV 27, 2 = Hr. II 345 und 242 = Arm. 173 und 93): *Քանզի վայրենի* (Arm. 93 *զի վայրի*) *ձիթենի* (arm. *գու որ ձիթ. վայրենի*)... *էիր, պատուաստեցար ի գեղեցիկ* (om. Arm. 93 und arm.) *ձիթենի* (arm. *նոսա*) *եւ կցորդ* (Arm. 93: *հաւատարորդ, Aph. կցորդք եւ բաժանորդք, arm. բաժանորդ եղեր արմատոյն եւ*) *պաշարտութեան ձիթենւոյն* (Arm. 93 *նորա*) *եղեր* (om. arm.). Vgl. IV 20, 12 = Hr. II 224 = Arm. 76.

Der Anschluß und die Konstruktion des V. 17a wird von Arm. gegen Lat. (tu autem oleaster cum esses, nach lat.) treu überliefert. Die Ursprünglichkeit der Arm. offenbart sich ferner in der Stellung (wilder Ölbaum, gegen arm., syr. und Eph.)<sup>28</sup> und noch mehr in der Nachahmung der Ausdrücke *ἀγριέλαιος* und *καλλιέλεον* (erhalten im Jenaer Ir.-Papyrus<sup>29</sup>, Col. VI, Zl. 35). Endlich hat sich Arm. in sachlicher Hinsicht vor den Einflüssen der arm. durchaus bewahrt und gleich Lat. irenäische Sonderlesungen sorgsam überliefert. Daher

<sup>28</sup> „Durch Oseas wurde also verkündigt: *կուշեցի զոչ ժողովորդն՝ ժողովորդ իմ. եւ զոչն սիրեցեալ՝ սիրեցեալ եղիցի: Ի տեղում, յորում ԿՈՁԵՍՅԻ ոչ ժողովորդ իմ, անդ կուշեցին որդիք Աստուծոյ կենդանւոյն*...“

<sup>29</sup> Eph. 41 liest: *գու զի ձիթենի էիր վայրենի*. — Übrigens stellt auch Eph. im folgenden Kontext wie Arm.

<sup>30</sup> Veröffentlicht von H. LIETZMANN in den Nachrichten der kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Kl., 1912, 291—320.

gehört neben der schon erwähnten Stellung die Auslassung „der Wurzel und“ (nach GENOSSE, ebenso D\* G d f g Aph.-ANTONELLI 361 und GRAFFIN I 783) und die Setzung von *եղեր* an den Schluß des Verses. In arm. wird die Stellung *ձիթենի վայրենի* und die Addition *արմատոյն եւ* nach syr. (Peschitto) erfolgt sein; dagegen ist ihre Stellung von *եղեր* (ebenso D\* G d f g Ambst.) für die ältere armenische Bibel wohl als ursprünglich anzusehen.

33. 11, 21 (IV 27, 2 = Hr. II 242 = Arm. 93): *Զ էլ ձի ի բնութեան* (arm. *ի բուն*) *ստան ոչ խնայեաց* (arm. *խնայեաց*), *վի* (om. arm.) *գուցէ* (arm. + *երբեք*) *եւ ի քեզ ոչ խնայեացէ, որ...*

Abermals ist Arm. außerordentlich treu und von der gegenwärtigen arm. unabhängig; vgl. besonders die Lesung *վի գուցէ* (Lat. ne forte). Doch verlangt der in der Hauptsache gleiche Wortlaut der Arm. und arm. eine gemeinsame Vorlage. Da arm. *վի* streicht, aber *գուցէ* (wohl nach syr.) beläßt, so verrät diese halbe Lösung, wie auch die Wortwahl *ի բուն* und die Einfügung von *երբեք*, deutlich den Überarbeiter. Die von Lat. und Arm. für Ir. bezeugte Lesung *μή πως* wird von D G L syr. Cypr. Ambst. als alte „westliche Lesung“ bezeugt. Diese stand auch in dem Arm. und arm. vorgelegenen armenischen Bibeltext, der seiner ganzen Beschaffenheit nach nur aus einer griechischen Vorlage geflossen sein kann.

34. 11, 26 (IV 2, 7 = Hr. II 150 = Arm. 14): *Լսյալէս* (arm. *սպա*) *ամենայն Իորայէլ կեցցէ*.

Auffallend ist die Lesung „... wird leben“. Da Lat. — jedenfalls unabhängig von lat. (vgl. *salvus erit g, salvus fiet de*) — *salvabitur* überliefert, so muß *կեցցէ* wohl als Lesung der armenischen Bibel, die Arm. und arm. zugrunde liegt, betrachtet werden. Es ist freilich zu beachten, daß in der armenischen Sprache die Begriffe *leben* und *sich retten* in einem Komplex zugehören; vgl. Arm. 13 (einige Zeilen vor der Anführung von Röm. 11, 26): *սպրեցին*, Lat. *salvati sunt*, ebenso kurz darnach *սպրիլ*, Lat. *salvari*. Dennoch ist im Schriftzitat die Wortwahl *կեցցէ* und die hiedurch gegebene Übereinstimmung der Lesung mit syr. (لَسَّ) bemerkenswert. Sie drängt zur Annahme, daß schon der Übersetzer der altarmenischen Bibel, wie es ja ganz natürlich ist, gelegentlich von der (alt)syrischen beeinflusst wurde. Letztere war in Armenien vor der aus dem Griechischen erfolgten Übersetzung allgemein gebräuchlich. — Zu Obigem vergleiche Mt 10, 22, wo die Peschitto gr. *σωθήσεται* in gleicher Weise mit *niche* wiedergibt. Ähnlich übersetzen die Altsyrer (und Peschitto) in Jo 10, 9. Beide Male hat auch arm. *կեցցէ*, ebenso in 1 Kor 3, 15. An letzterer Stelle vermutete bereits Th. ZAHN *niche* als Lesung der Altsyrer, da hier Eph. *լինի կենդանի* für *σωθήσεται* überliefert (Theol. Lit. Bl. XIV, Sp. 463).

35. 11, 34 (V 1, 1 = Hr. II 314 = Arm. 151): *Քանզի* (arm. Eph. 43 *զի*) *ո՞ այլ ոք* (arm. *ով, Eph. երբեք*) *գիտաց զվիտս Աստուծոյ* (arm. *տեառն*) *եւ* (om. arm. Eph.) *կամ ո՞ այլ ոք* (arm. *ով, Eph. ո՞ երբեք*) *խորհրդակից եղեւ նորա* (arm. *լինիցի նմա, Eph. > եղեւ խորհ, նորա*).

Arm. schloß sich hier im wesentlichen an die ihr vorgelegene armenische Bibel an, wie ein Vergleich mit Lat., arm. und besonders Eph. lehrt. Aus dieser stammen der Plur. միսս (allerdings Plur. tant.), die Konjunktion եւ (ebenso einige Handschriften bei ZOHRA B und Tert.), die Stellung der Schlußworte (besonders von նորա; Lat. liest: consiliarius eius factus est) und vielleicht auch die Lesung Աստուծոյ (ebenso D\* d\* Cyp. Eph., wohl auch Ambst.). Betreff letzterer möchte ich freilich lieber annehmen, daß sie bereits von Ir. gebraucht und Lat. (domini) von lat. beeinflusst wurde. Die Einfügung այլ ոք (Arm.) wird von Lat. für Ir. bestätigt. Wenn Eph. եղև խորհ. stellt, so geschieht dies in Anlehnung an seine syrische Vorlage; arm. erhielt hier die alte armenische Stellung vollständig. Im übrigen ist sie in den Lesungen տեառն und լինիցի նմա nach syr. (Peschitto) korrigiert<sup>30</sup>.

36. 12, 3 (V 20, 2 = Hr. II 380 = Arm. 201): Մի (Eph. 44 + ինչ) առաւել ինչ, Eph. առաւել խորհել (Eph. խորհեցիք), քան զոր (om. arm.) պարտ եւ (պարտ եւ om. arm. Eph.) արժան (arm. պար. է (om. arm.) խորհել (arm. ոչ, om. Eph.); այլ (arm. + ի) խորհելն յողջախորհել (arm. զգաստանալ, Eph. ի հնազանդութիւն սրբութեան... զհեղութիւն զգաստութեան).

Wenn man von dem Doppelausdruck պարտ եւ արժան absieht, so stellt der Vers die Treue und Übersetzerkunst der Arm. ins hellste Licht. Man beachte die Weglassung von Füllwörtern, wie sie arm. und Eph. haben, die Erhaltung des զոր (mit Eph. gegen Lat. und arm.), der Konstruktion (zunächst gegen Eph. syr. խորհեցիք, dann gegen arm. զարժանն խորհելոյ und ի խորհելն զգաստ.) und besonders die buchstäbliche und richtige Übersetzung der crux veterum interpretum σωφροσιν durch ողջա-խորհել = sobrietatem oder denken; Lat. behilft sich gegen lat. (sobrietatem oder sanam sapientiam) mit prudentiam. Im übrigen ist nicht zu übersehen, daß die Texte von arm., Eph. und Arm. auf derselben armenischen Grundlage beruhen (vgl. die fast gleiche Wortwahl und Wortfolge). Dieser ist jedenfalls zuzuerkennen, was Arm. mit arm. oder mit beiden gemeinsam hat. Sie stammt aus dem Griechischen. Freilich ist der Text von arm. stark rezensiert (siehe oben); den Ausdruck զգաստանալ darf man wohl auf die Lesung der syr. ܐܘܠܘܢ zurückführen, insofern im Begriffskomplex beider Wörter die sobrietas (temperantia) enthalten ist. Diese begegnet ja auch bei Eph.

37. 12, 16 (V 22, 2 = Hr. II 385 = Arm. 207): Մի բարձունս... խորհիք (arm. մի ամբարտաւանէք), այլ ընդ նուաստս (arm. խոնարհս) զեջարուք (arm. զեջարիցիք).

Da es sich nur um eine kurze Anführung handelt, hat sie Arm. selbständig übersetzt; dadurch entstanden in der Form starke Abweichungen von arm. Denn letztere liebt eine stilistisch mehr gefeilte und geläufige Übersetzung, während Arm. gleichsam am Buchstaben klebt und ältere, später ungebräuchliche Formen verwendet.

<sup>30</sup> Es ist bemerkenswert, daß einige Handschriften bei ZOHRA B auch in der Stellung des V. 34<sup>b</sup> durchaus nach syr. lesen.

Eine syrische Vorlage kommt für keine von beiden Übersetzungen in Frage.

38. 13, 1b bis 6 (IV 36, 6 = Hr. II 282f. = Arm. 129f.); 13, 1c (V 24, 3 = Hr. II 389 = Arm. 211); 13, 1. 4 und 6 (V 24, 1 = Hr. II 388 = Arm. 210); 13, 3b und 4 (10. armen. Fragm. JORDAN's, TU 36, 3, 16 und 137); 13, 4 und 6 (V 24, 2 = Hr. II 389 = Arm. 211).

1a. Ամենայն իշխանութեան, որ ի վերայ են, հնազանդեալ.

1b. Բանգի ոչ է իշխանութիւն, բայց եթէ (om. Arm. 210) յԱստուծոյ, եւ որք ենն, յԱստուծոյ (om. եւ — յԱստուծոյ Arm. 129) կարգեալ են (Arm. 210f. կարգեալք).

2. Ապ ուրեմն որ հակառակն կայ իշխանութեան, Աստուծոյ հրամանին հակառակ եկաց. եւ որ հակառակն կան, անձանց դատաստանս ընդունին.

3. Բանգի իշխանքն ոչ են յերկեզ բարի գործոյ, այլ չարի. կամին ոչ երկնչել (10. Fragm. չերկնչել) յիշխանութենէ (10. Fragm. + անտի), գարին արա (10. Fragm. բարիս գործեալ). եւ ընկալցին զգոհութիւն ի նմանէ.

4. Բանգի Աստուծոյ պաշտանեայ է քեզ ի բարի. եւ (10. Fragm. ապա) եթէ զչար արասցես (10. Fragm. չար գործեալ), երկիր. քանգի (Arm. 210 եթէ) ոչ եթէ (om. Arm. 210f.) ընդ վայր (Arm. 210f. ընդունայն, ebenso Eph.) զխարբն կրէ, զի (Arm. 210f. քանգի) Աստուծոյ պաշտանեայ է, վրէժխնդիր ի բարկութիւն (Arm. 211 պաշտանեայ է, վրէժխնդիր ի բարկութիւն) գործողի. > ի բարկ. վրէ. չարն (Arm. 211: զչարն) գործողի.

5. Վասն որոյ եւ հնազանդ լինել ոչ միայն վասն բարկութեանն պարտ է, այլ եւ վասն խղճի մտացն.

6. Զի (Arm. 210 քանգի) վասն այսորիկ եւ հարկս (Arm. 210 հարկքս) հարկանէք, քանգի պաշտանեայք Աստուծոյ (Arm. 210 Աստուծոյ պաշտանայք) են ի սոյն ի (om. Arm. 210f.) յայս պարապեալք եւ զեզերեալք (om. եւ զեզ. Arm. 211). Arm. 210 wiederholt die letzten Worte in der Exegese so: զի պաշտանայք Աստուծոյ են, ի սոյն յայս անցեալ պարապեն:

Zu arm. vgl. die Ausgabe von ZOHRA B, zu Eph. die Venediger Ausgabe 1836, S. 45.

In Arm. 129f. handelt es sich um eine Schriftanführung, die schon infolge ihrer Länge den Anschluß eines Übersetzers an seine Bibel nahe legt. Glücklicherweise kann der wirkliche Sachverhalt dadurch leicht geprüft werden, daß die VV. 1, 4 und 6 noch an anderen, armenisch erhaltenen Stellen (in Arm. 210f.) des iräischen Hauptwerkes zitiert sind. Wenn sie Arm. nicht jedesmal neu übersetzte, sondern bei der Übertragung eine ihr vorliegende, in das Gewand der Muttersprache gekleidete Bibel gebrauchte, so mußten gleicher Wortlaut und gleiche Wortstellung die Folge sein<sup>31</sup>. Dies ist tatsächlich der Fall, wobei vereinzelte Abweichungen erkennbare Gründe haben. So in V. 1b, wo in Arm. 129 die Worte եւ որք ենն յԱստուծոյ (Lat. hat sie) durch die Homoioteuton ausgefallen sind, und V. 1c, wo die Beifügung von իշխանութիւնք durch den Zusammenhang bedingt ist. In V. 4 zeigen sich Differenzen (Arm.

<sup>31</sup> Dadurch sind begründete Abweichungen oder kleinere Freiheiten in der Zitation, wie sie jeder Übersetzer und Bibelbenützer sich erlaubt, natürlich nicht ausgeschlossen.

210f.) nur an der Nahtstelle<sup>32</sup>: das gebräuchlichere ընդունայն (ebenso Eph., der hier selbständig arbeitet) statt ընդ վայր und քանզի statt զի (übrigens ein Wechsel, den Arm. oft beliebt). Derselbe Wechsel (քանզի statt զի am Anfang, Arm. 210) stellt die einzige Veränderung des V. 6 durch den Übersetzer dar. Die Umstellung Աստուծոյ պաշտաւնայք des V. 6 (Arm. 210, nach V. 4) ist nicht durch den Übersetzer, sondern durch die Überlieferung verursacht; sie stammt aus arm., die ja dem Fertiger der Arm. nicht vorgelegen hat, und widerspricht überdies der zweimaligen Wiederholung des Zitates in der folgenden Exegese. Hier wird wie Arm. 130 պաշտաւնայք Աստուծոյ gelesen. Somit ist die Benützung der gleichen Bibel an den verschiedenen Stellen klar gestellt<sup>33</sup>.

Dasselbe Resultat zeitigt ein Vergleich des biblischen Wortlautes der Arm. einerseits mit Lat. anderseits mit arm. und dem armenischen Eph. Mit letzterem ist freilich nur eine teilweise Gegenüberstellung möglich, weil Eph. die Verse nicht im unmittelbaren Zusammenhang, sondern in exegetischer Form bringt. Das nötigte auch den Übersetzer, trotz des allgemeinen Gebrauches eines arm.-Textes, da und dort selbständig zu arbeiten.

Dieser doppelte Vergleich lehrt uns zunächst, daß Arm. trotz ihrer überaus großen Treue gegen die iredäische Vorlage zuweilen von Lat. abweicht und fehlerhaft mit arm. läuft. Vgl. անձանց (Umstellung nach կան, V. 2), դատաստանս (Plur., V. 2; Lat. damnationem), die Auslassung von ipsi (vor damnationem, V. 2) und autem (nach կափս, V. 3), die Einfügung von եթէ (vor ընդ վայր, V. 4). Interessanterweise fehlt letzteres in den kurzen Zitaten von Arm. 210f., wo der Übersetzer selbständig arbeitete. Daraus folgt, daß zwischen Arm. und arm. Beziehungen bestehen. Sie liegen darin, daß beide Übersetzungen in bezug auf den Schrifttext die gleiche Grundlage haben, die trotz mancher gegenseitigen Differenzen allenthalben deutlich durchschimmert. Diese offenbart sich in der Wortwahl (auch in charakteristischen Fällen, vgl. վանն խղճր մտացն, V. 5) wie in der Wortstellung und Konstruktion, die sich in Arm., arm. und Eph. immer wieder treffen.

Was umgekehrt die Abweichungen der arm. vom Arm.-Schrifttext anlangt, so zerfallen diese der Art nach in zwei Gruppen. Bei der ersten handelt es sich zu-

<sup>32</sup> Daß sich Textvarianten gerne am Beginn von Anführungen finden, ist eine vielfache und alte Beobachtung. Sie sind dadurch verursacht, daß ein Zitat mit dem Zusammenhang eines Schriftstellers verknüpft werden muß.

<sup>33</sup> Wie umgekehrt Zitate der Arm. (und Ephräms) sofort eine andere Gestalt annehmen, wenn bei der Übertragung keine Bibel benützt wird, konnte bereits an verschiedenen Beispielen gezeigt werden. — In obigem Beweisgang mußte die im 10. armenischen Fragment JORDAN's (aus der Rede gegen Saturnin) erhaltene Schriftanführung ausgeschaltet werden, da ihre Herkunft unbekannt ist (siehe JORDAN a. a. O., 149f.). Auch weicht sie vom Wortlaut der Arm. völlig ab, stimmt aber mit jenem der arm. (bzw. Ephräms) überein. Somit bildete ein arm.-Text ihre biblische Vorlage.

meist um kleinere Änderungen stilistischer Art, selten um Wort- und Stellungswechsel:

Եթէ ոչ (ebenso Eph. 45, statt բայց, V. 1), որ statt որք (ebenso umgekehrt, V. 1f.), այսուհետեւ statt ապա ուրեմն, (ebenso Eph., V. 2), զի statt քանզի (V. 3f. und 6), ապա statt եւ, om. քանզի bzw. զի (gegen Eph., V. 4 und 6), Einfügung von Füllwörtern (ուստեք und անտի, ebenso Eph., V. 1 bzw. 3), Streichung des Doppelpronomens (ի նոյն statt ի սոյն ի յայս, V. 6), eine Umstellung (Աստուծոյ սպասաւորք, gegen Eph., V. 6), endlich zweckmäßige Änderung einiger Ausdrücke: գործեալ statt արա (ebenso Eph., V. 3, vielleicht im Anschluß an syr.; Arm. verwendet den Stamm առնեմ bzw. seine Derivata vorzüglich für die Schöpfungswerke, vgl. 8, 19—21), վայրապար statt des ungewöhnlichen ընդ վայր (V. 4), սպասաւորք statt պաշտաւնայք (V. 6, wohl zur Kennzeichnung des Wortwechsels im Griechischen; von hier aus auch in V. 4 aufgenommen) und կանխեայք (V. 6, verrät das Suchen nach einer adäquaten Übersetzung für προσχαρτεροῦντες).

Einschneidender und zahlreicher sind die Änderungen der arm. gegenüber Arm. in der zweiten Gruppe der Varianten. Diese erfolgten samt und sonders nach der syrischen Bibel und lassen sich bis auf eine (+ ընդ մէջ, V. 4, ebenso Eph. 45)<sup>34</sup> aus der Peschitto erklären. Vgl. V. 1a, ferner կայ<sup>3</sup> (Präs., V. 2), բարեաց գործոց, այլ չարեաց (Plur., V. 3); չարագործ իցես, Umstellung ածեալ է սուսեր (gegen Eph.), սուսեր statt խարն (es soll ein armenisches Wort statt dieses syrischen Fremdwortes gewählt werden, ebenso Eph.)<sup>35</sup>, Relativform այնմ որ զարն գործեցէ (V. 4); om. եւ (vor հարկ), + հարկ է (V. 5); om. զի (gegen Eph., V. 6 Anfang).

Die angeführten zwei Gruppen von Varianten tun durch ihre Zahl wie Beschaffenheit zweifellos dar, daß arm. als biblisches Hilfsmittel der Arm. nicht in Frage kommt. Vielmehr ist sie später. Dafür spricht der Charakter ihrer Abweichungen vom Schrifttext der Arm., insofern sie eine stilistische und sachliche Überarbeitung, vielfach nach syr. — soweit ich bis jetzt sehe, nach Peschittotexten — darstellen. Somit hat Arm. den Text der vorgelegenen älteren armenischen Bibel in zahlreichen Fällen besser und treuer bewahrt. Darum wird es in Erinnerung an die Begriffe *Altlateiner* und *Altsyrer* nicht unberechtigt sein, sie als **Altarmenier** zu bezeichnen. Dafür spricht auch ein innerer Grund, nämlich jener der Textart, insofern diese armenische Präulgata zur sogenannten westlichen oder abendländischen Textgruppe gehört. Diese Feststellung unterliegt an unseren Versen freilich erheblichen Schwierigkeiten, da Ir. selbst ein Glied derselben Gruppe bildet und dadurch diesbezügliche Abweichungen des Altarmeniers kaum in Erscheinung treten. Doch ist in Anbetracht des Umstandes, daß die Benützung einer armenischen Bibel durch Arm. gesichert ist, auch dieses Nichtabweichen beachtenswert,

<sup>34</sup> Die Gefolgschaft des armenischen Eph. ist kein Beweis, daß die Lesung etwa altsyrischen Ursprungs wäre.

<sup>35</sup> Auch ein Kennzeichen, daß der Schrifttext der Arm. älter als jener der arm. und des armenischen Eph. ist.

und es wird sogar bedeutsam, wenn arm. zu einer Lesung als Zeuge hinzutritt.

- Vgl. V. 1 omnibus potestatibus (om *փսշի*) Lat. Arm. D G d g m Tert. Ambst.
- 1 quae sunt (ohne potestates) Lat. Arm. arm. S A B D G d g m Ambst.
- 2 adquirunt (Präs.) Lat. Arm. arm. (Eph.) d g m (sumunt) Ambst.
- 3 timori (*Երկեշ*) Lat. Arm. arm. Ambst.
- 3 bono operi, sed malo (Sgl.) Lat. Arm. S A B D G P d g m Tert. Ambst. (Genit.).
- 4a + tibi (nach minister est) Lat. Arm. arm. d g m Tert. Ambst.
- 4b malum (Lat. liest nach d e fälschlich male) Arm. (Eph.) Handschriften bei ZHRAB, g m Tert. (vermutlich auch Ambst.).
- 4d malum (in V 24, 1 liest Lat. nach d e fälschlich male) Lat. Arm. (zweimal) arm. g m Tert.
- 5 και (nach *δω*) Lat. (-que) Arm. d g m Ambst. (-que).
- 5 om *ἀνάγκη* Lat. (Arm.) D G d g m Ambst. (in Arm. steht das Wort am falschen Platz; dies beweist, daß es erst durch [Rand-]Korrekturen entweder in Arm. oder — was wahrscheinlicher ist — in den Altarmenier eingedrungen).

Schon die Textart legt nahe, daß der Altarmenier aus dem Griechischen, nicht Syrischen, übersetzt wurde; vgl. oben VV. 1—3 und 5, wo syr. jedesmal auf der Gegenseite steht. Im besonderen weisen darauf hin die Relativform in V. 1 a (Arm. und arm.; syr. hat sie nicht), die dreimalige Verbindung von *հակառակ կամ* (Arm. und arm.) als genaue Nachahmung der griechischen Vorlage in V. 2 gegen syr.), die griechische Konstruktion am Ende des V. 3 (Arm. und arm., anders syr.), die etymologisch genaue Wiedergabe von *εἰκῆ*<sup>36</sup> in V. 4 (syr. hat ein anderes Bild), die Übersetzung *հարկն հարկաներ* (Arm. und arm.) in V. 6, endlich die Übertragung des griechischen *εἰς αὐτὸ τοῦτο προσκαρτεροῦντες* durch Arm. und arm. (V. 6). Hiezu kommen aufseiten der syr. gegenüber Arm. und arm. noch Umstellungen, Hinzufügungen, Auslassungen, Sachvarianten, Numerus- und Tempusänderungen in einer solchen Zahl und Art, daß niemals die Grundlage für Arm. und arm. bzw. für den Altarmenier darstellen kann, was bei Annahme einer Übertragung der altarmenischen Bibel aus dem Syrischen doch die Voraussetzung wäre. Somit bleibt bestehen, was wir aus äußeren und inneren Gründen schon oben erkannten, daß nämlich die syrischen Elemente der arm. Rezenion nach syr. ihr Dasein verdanken.

<sup>36</sup> Dieses bedeutet eigentlich „mit Kraft, Unge- stüm“, von der Wurzel *weik* = stark, kühn sein, got. *veihan* (kämpfen). Im Armenischen wird nun gern r vor h eingeschoben oder die beiden Konsonanten wechseln überhaupt. Infolgedessen ist *եիկ* formell und etymologisch als genaue Wiedergabe des griechischen *εἰκῆ* zu betrachten.

Mit diesen Ergebnissen befinden wir uns in Übereinstimmung mit den Resultaten von F. MACLER und A. MERK (siehe oben), insofern beide durch Untersuchung der Evangelientexte das Griechische als Vorlage der armenischen Vulgata erkannt haben. Dies trifft auch für Paulus zu und zwar in dem Sinne, daß der arm.-Text seiner Grundlage nach auf den aus dem Griechischen übersetzten Altarmenier zurückgeht. Somit ist der von A. MERK mit Recht vertretene syrische Einfluß, soweit der Römerbrieftext — und wohl überhaupt der Apostolus — in Frage kommt, nicht auf eine ältere armenische Übersetzung, die aus dem Syrischen erfolgte, zurückzuführen, sondern zum großen Teil durch spätere, nach syr. erfolgte Überarbeitung zu erklären.

39. 13, 10a (Epid. c. 95): ... *ան մերձաւորն սէր ոչ գործէ մերձաւորին շար*. Vgl. arm.: *սէր ընկերի ի բուժ շար ոչ առնէ*. Eph. 46: *սէր եղբարց շար ինչ ոչ գործէ*:

Das kurze indirekte Zitat zeigt uns, wie in Arm. und Eph. bei Nichtbenützung der armenischen Bibel Wortlaut und Wortstellung einer Schriftenführung sehr verschiedene Formen annehmen.

40. 13, 10b (Epid. c. 87 und IV 12, 2 = Hr. II 178 = Arm. 38): *Լրութիւն* (arm. *լրութն*) *աւրինացն սէր է* (om. Arm. 38).

Es fällt auf, daß Lat., Arm., Epid. und arm. gemeinsam das griechische *ὄν* auslassen (ebenso Ambst.). Es ist das ein Zeichen der Zugehörigkeit von Ir. und arm. (bzw. des Altarmeniers) zur gleichen Textart. In Epid. c. 87 ist die Kopula *է* aus der armenischen Bibel eingedrungen, da sie weder Lat. noch Arm. 38 für Ir. aufweisen. Das Wort *լրութիւն* zeigt einen gewissen Abstand der armenischen Bibel des Ir.-Übersetzers von der heutigen arm. an.

41. 13, 13b (IV 37, 4 = Hr. II 288 = Arm. 135): *Մի խեղճատակութեամբ եւ արբեցութեամբ, պոռնկութեամբ եւ գրչութեամբ, մի հեռիւ եւ նախանձու*. Vgl. arm.: *մի անառակութեամբք եւ արբեցութեամբք, եւ մի խառն ընկողնաւք եւ պղծութեամբք, եւ մի նախանձու եւ հակառակութեամբք* (einzelne Handschriften bei ZHRAB: *հակառակութեամբք*).

Arm. bringt die sechs Substantivformen dieses Pauluszitates durchaus im Sgl., dagegen arm. mit einer Ausnahme im Plur. In diesem Verfahren ist für beide Übersetzungen etwas Auffallendes zu erblicken, für Arm. deshalb, weil sie in den ersten vier Gliedern gegen ihre Gewohnheit der griechischen durch Lat. bezeugten Vorlage untreu wird, für arm. aber, weil sie nicht wie gr. das fünfte und sechste Glied im Sgl. liest, sondern lediglich ein Wort, das sie mit Arm. gemeinsam hat. Dabei ist zu beachten, daß die übrigen Ausdrücke der arm. gegenüber Arm. eine formelle und zum Teil auch sachliche Verbesserung darstellen, ausgenommen die Versetzung von *նախանձու* (*zelus*) nach der fünften Stelle. Ebenhier hat syr. diesen Begriff. Auch fügt arm. wie syr. *եւ* nach dem zweiten und vierten Glied ein. Weiter soll hervorgehoben werden, daß arm. an die Stelle zweier Fremdwörter (*պոռնկութեամբք* — das Wort kommt bereits bei Elische vor — und *հեռիւ*) armenische Ausdrücke setzt.

Aus dem gezeichneten Tatbestand folgt zunächst für Arm. die Abhängigkeit von einer armenischen Bibel. Durch diese Annahme allein finden ihre Abweichungen von Lat. (Ir.) eine hinreichende Erklärung. Dafür spricht ferner das von arm. im Sgl. übernommene *իսխանան*. Diese Bibel war aus einer griechischen Vorlage gefertigt, da sie das griechische *ἐπίδι* etymologisch mit demselben Ausdruck im Armenischen wiedergibt. Dagegen ist arm. eine versio posterior, weil ihre Sonderlesungen die Kennzeichen der Überarbeitung an sich tragen, und zwar einer solchen, bei der syrische Einflüsse mitbestimmend waren.

Die bisherigen Ausführungen befaßten sich mit 59 Römerbriefversen, die Ir. zitiert und der armenische Übersetzer in das Kleid seiner Muttersprache übertragen hat. Ihre Untersuchung gab hinreichend klare Antworten auf die zu Beginn gestellten Fragen. In bezug auf die erste Frage mußten wir erkennen, daß die Treue der Arm. sich tatsächlich in zahlreichen Fällen bewährt. Sie kommt darum als vortreffliches, textkritisches Mittel für die Wiedergewinnung des griechischen Urtextes der irenäischen Schriftführungen in Betracht. Darüber dürfen wir selbstverständlich nicht mancherlei Mängel übersehen, auf die ich bereits in meinen „Evangelienzitate des hl. Irenäus“ (S. 48ff. und 59ff.) hingewiesen habe. Sie haben, abgesehen von Fehlern der Überlieferung, ihren Ursprung in den Eigentümlichkeiten der armenischen Sprache, in der Sprachgewohnheit des Übersetzers und vor allem im Gebrauch einer armenischen Bibel durch ihn. Denn es kann zweifellos gezeigt werden, daß der Übersetzer zur Erleichterung seiner Arbeit eine solche benützt hat. Übrigens begegnet der Gebrauch solcher Hilfsmittel in alter Zeit häufig. Man wird dafür um so mehr Verständnis haben, wenn man sowohl die Schwierigkeit der Übertragung des irenäischen Hauptwerkes wie das nicht immer zureichende Können des armenischen Ir.-Übersetzers ins Auge faßt<sup>37</sup>.

Der Paulustext dieser Bibel ist aber von der uns heute bekannten arm., die in vielen und bedeutsamen Lesungen bereits den Übersetzern des Ephräm, Cyrill (und Aphraates) vorgelegen hat, verschieden. Zwar besitzen

<sup>37</sup> Vgl. noch A. MERK, Der armenische Irenäus Adversus Haereses, in Zeitschr. f. kath. Theol. 1926, 3. und 4. Heft.

beide dieselbe Grundlage. Aber über diese hinaus sind arm. eine Reihe von Lesungen eigen, die ihre Posteriorität gegenüber dem Schrifttext der Arm. dartun. Sie bestehen gegenüber den buchstäblichen (und darum nicht selten unrichtigen) Übertragungen des Arm.-Schrifttextes vornehmlich in stilistischen und sachlichen Besserungen wie in der Ausmerzung fremder Einflüsse auf die Sprachgestaltung, besonders der Fremdwörter, mögen sie aus der persischen, syrischen oder griechischen Sprache herkommen<sup>38</sup>. Vgl. oben Röm. 1, 25; 8, 19—21; 13, 4 und 13. Nur solche Lehnwörter werden behalten, die vollständig ins Armenische übergegangen sind; vgl. Röm. 2, 10; 3, 23; 8, 21 (*φωσφ*, pers., alt und häufig), 6, 13 (*զէ*, pers., auch 2 Kor 6, 7), 11, 17 (*ձիթերի* von *ձիթ*, syr.). Das Streben nach Ausschaltung des Fremden liegt nun tatsächlich in der historischen und literarischen Entwicklung von Altarmenien.

Dazu kommt, daß der Schrifttext der Arm. zahlreiche westliche (bzw. altsyrische) Lesungen aufweist, die in arm. fehlen. Statt dessen läuft arm. im Widerstreit mit Arm. vielfach mit der syrischen Vulgata (Peschitto, Koine) und dies in Fällen, wo der sicher feststellbare altsyrische Text gegen sie steht; vgl. besonders Röm. 11, 17; 11, 34 und 13, 1—6. Soweit arm. aber altsyrische Lesarten überliefert, sind sie durch Zufluß von der älteren armenischen Bibel oder von der syrischen Peschitto gänzlich erklärbar. Es braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden, daß eine Revision der arm. nach der letzteren nichts Befremdendes an sich hat. Denn in derselben Zeit, da die Peschitto ihren Siegeszug durch Ost- und Westsyrien machte, war in Armenien die Verbindung mit dem griechischen Bischofssitz zu Caesarea gelöst und ging das Streben der politischen wie der von ihr abhängigen kirchlichen Leitung des Landes darauf hinaus, nach Möglichkeit das Griechische zu verdrängen und das Syrische zu begünstigen. Es ist somit innerlich begründet,

<sup>38</sup> Durch all diese Umstände war für arm. ein klassisches Armenisch ermöglicht, so daß A. MEILLET mit Recht sagen konnte: „Das Gesicht der Übersetzung unterscheidet sich nicht bedeutsam von dem armenischen Originalwerke“ (Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique, Wien 1903, 193).

den Schrifttext der Arm., soweit er nicht von Ir. selbst stammt, in Wahrheit als altarmenischen Text anzusprechen.

Die Vorlage dieses Altarmeniers war das Griechische, ähnlich wie auch die älteste armenische Liturgie nach einer griechischen bearbeitet wurde<sup>39</sup>. Dies beweisen die sprachlichen Argumente wie durchaus die Formung der Eigennamen. Vgl. Röm. 1, 3; 8, 11; 9, 8; 10 und 13 (anders im armenischen Eph.). Für die Herkunft aus dem Griechischen spricht ferner die älteste armenische Tradition, soweit sie als verlässlich angesehen werden kann (die längere Bearbeitung von Koriuns Lebensbeschreibung des hl. Mašt'oc' und die Geschichte Armeniens von Lazarus von Pharp)<sup>40</sup>.

Somit besitzt der Altarmenier den Wert einer unmittelbaren Übertragung aus dem

Griechischen. Dieser wird in einem ziemlich geringen Maß dadurch gemindert, daß die bis dahin in Armenien gebrauchte (alt)syrische Bibel sich zuweilen in der Wortwahl und Satzkonstruktion bemerkbar macht. Der Textart nach ist unser Altarmenier unter die sogenannten westlichen oder abendländischen Zeugen einzureihen. Diesem Umstand ist es wesentlich zu danken, daß der armenische Ir.-Übersetzer die westlichen Lesungen seiner Vorlage — Ir. geht vorzugsweise mit DG (KLP) d g m syr. Aph. Eph. Ambst. — zumeist treu bewahrt hat.

Selbstverständlich gelten alle Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zunächst nur für die armenische Übersetzung des irednäischen Römerbriefftextes. Sie dürfen aber voraussichtlich auf den ganzen Paulus ausgedehnt werden. Wenigstens rechtfertigen einzelne Stichproben aus den anderen Briefen eine solche Annahme. Weitere Untersuchungen werden sowohl nach dieser Hinsicht wie nach der Zeit der Abfassung des Altarmeniers (jedenfalls vor Verbreitung der Peschitto-Lesungen in Armenien) klarer sehen lassen.

<sup>39</sup> Siehe N. FINCK, Geschichte der armenischen Literatur (in Literaturen des Ostens VII, Leipzig 1907), S. 83.

<sup>40</sup> Von den jüngeren und wenig verlässigen Nachrichten der kürzeren Rezension des Koriun'schen Werkes und der dem Moses von Xoren zugeschriebenen Geschichte Armeniens ist abzusehen; vgl. hiezu die berechtigten Ausführungen von FR. MACLER, a. a. O., XXVIff., und A. MEILLET, Altarmenisches Elementarbuch, Heidelberg 1913, 1f.

## Ursprung und Eigenart der georgischen Bibelübersetzung.

Von

FRANZ ZORELL, S. J.

am Pontificium Institutum Biblicum in Rom.

Die armenische Überlieferung schreibt dem hl. Mašt'oc' († 441 n. Chr.), dem Erfinder des armenischen Alphabets und Begründer der armenischen Übersetzung der Heiligen Schrift, auch den Ursprung der georgischen Schrift und die Anfänge der georgischen Bibel zu. Sein Schüler und Biograph, Bischof Koriun, sagt darüber: „Der Liebling Gottes (Mašt'oc') sorgte auch für die barbarischen Gegenden. Er ging daran und machte in kraft der ihm vom Herrn geschenkten Gnadengabe eine Buchstabenschrift für die georgische Sprache zurecht; er zeichnete (die Buchstaben), unterschied sie und stellte sie nach den Laut-

gesetzen zusammen<sup>1</sup>. Dann machte er sich mit einigen seiner besten Schüler auf den Weg zum georgischen Gebiet. Er begegnete dem König, namens Bakur, und dem Landesbischof Moses<sup>2</sup>. . . . Er brachte seine Erfindung

<sup>1</sup> Von diesem altbezeugten gemeinsamen Ursprung der armenischen und georgischen Schrift ist deren große Ähnlichkeit und Übereinstimmung in manchen Zeichen wohl zu erklären. Hier erhebt sich aber dann die interessante Frage: warum wurde fürs Georgische nicht einfach das armenische Alphabet übernommen und, wo nötig, modifiziert und ergänzt? Warum haben dieselben Zeichen zuweilen beiderseits verschiedene Lautwert (b arm. *i*, georg. *tsch*, d arm. *ž*, georg. *r*)?

<sup>2</sup> Das Christentum war schon früher nach Georgien